

KREIDEKREIS

10/2011

Die Zeitung der österreichischen BS-LehrerInnen Initiative - Unabhängige GewerkschafterInnen für mehr Demokratie

Da bist Du bei uns falsch! FCG-Funktionäre zum ÖLI-UG Initiativantrag Bildungsvolksbegehren

11 ordentliche UGÖD-Delegierte von 663 Delegierten (zwei Drittel FCG, eines FSG) verschafften mit einem Initiativantrag den Anliegen des Bildungsvolksbegehrens die der Bildungsfrage zustehende Aufmerksamkeit am GÖD-Bundeskongress, denn

FCG und FSG hatten keinen Leitanspruch Bildung zustande gebracht!

Für mich steht außer Zweifel, dass gute Bildung die Einkommenskluft zwischen Arm und Reich verringern kann und den sozialen Frieden sichert. Für mich steht auch außer Zweifel, dass wir im Berufsschulbereich von jeder Verbesserung des Bildungssystems nur profitieren können.

Wenn für unsere SchülerInnen das Ad-dieren von 7+4 ein Problem darstellt, die Hälfte von 100 unmöglich zu eruieren ist und AHS-AbgängerInnen nicht imstande sind, eine einfache Flächenberechnung durchzuführen, kann etwas mit unserem Bildungssystem nicht stimmen.

Das war auch der Grund, weshalb ich mich an unseren Vorsitzenden der Gewerkschaft Berufsschule, Herrn Albert Arzt, wandte und ihn fragte, ob unsere Gewerkschaft das Bildungsvolksbegehren unterstützt. Seine Antwort:

Sehr geehrter Herr Mühl!

Die Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer sind mündige und verantwortungsbewusste Staatsbürger und haben ihre jeweils eigenständige Meinung zum Thema Bildungsvolksbegehren. Es wird daher keine Empfehlung seitens der Bundesleitung geben.

Mit freundlichen Grüßen

Albert Arzt, Vorsitzender der Gewerkschaft Berufsschule

Anlässlich des GÖD-Kongresses wollte ich die mündige und verantwortungsvolle Meinung der Wiener FCG Ländervertreter und Experten in der Bundesleitung, BSI Thomas Bäuerl und Ing. Michael Hanzmann, erfahren und bat sie um Unterstützung unseres Initiativantrags. Ihre Antwort: „Da bist Du bei uns falsch!“ Wer oder was ist falsch? Unser Anliegen ist falsch oder die FCG-Gewerkschafter liegen falsch? Liebe LeserInnen, Sie entscheiden! Dietmar Mühl

Schulsozialarbeit wird Partnerin unserer LehrerInnen!



Mag. Günter H. Brus, Wien, Berufsschullehrer, Sozialarbeiter u. Mediator; Maga Sandra Jensen, Graz, Projektleiterin Schulsozialarbeit (ISOP); DSA Alfred Kohlberger, Leiter Neustart OÖ

Im Rahmen einer österreichweiten Tagung sprachen sich die Delegierten für einen raschen, weiteren Ausbau von Schulsozialarbeit an allen Schultypen in Österreich aus.

Die HauptrednerInnen hoben in ihren Impulsreferaten eine unbedingte Verankerung von Sozialarbeit als Berufsgesetz und resultierend als Konsequenz die Sicherstellung von Schulsozialarbeit in allen Schulen Österreichs hervor.

Pilotprojekte als auch Projekte zur Schulsozialarbeit in Österreich gibt es bereits seit mehr als 40 Jahren. Im aktuellen XXIV. Regierungsprogramm findet sich der Absatz: „Pilotprojekte der Schulsozialarbeit mit wissenschaftlicher Begleitung sollen für den Bereich der Bundes-schulen gefördert und als Best Practise Modelle für die Länder und Gemeinden pilotiert werden.“ Die Umsetzung läuft in bundesländerspezifischen Clustern von je 3 bis 4 schulischen Einrichtungen der Sekundarstufe I von 2009 bis 2012. Im Herbst 2011 wurde das Pilotprojekt um je eine Bundes-Handelsschule pro Bundesland erweitert. Das Metaziel dieses Pilotprojekts „Schulsozialarbeit in Österreich“ sieht eine klare Positionierung von Schulsozialarbeit in Österreich vor. Als Ergebnis der einzelnen Teil-Projekte wird die unverkennbare Präzisierung von Rollen und Themen der Schulsozialarbeit in Österreich erwartet.

Ersparen wir diesem Pilotprojekt das Schicksal vorangegangener Projekte – das Vergessen, die Einstellung oder

die ökonomische Aushöhlung der einzelnen Teil-Projekte! Denn, vor allem sollte Schulsozialarbeit „drinnen“ sein, wenn Schulsozialarbeit „auf der Packung draufsteht“! Populistische Aussagen, dass „...wir Schulsozialarbeit eh‘ schon haben ...“, halte ich für Etikettenschwindel, der auf dem Rücken der Zielgruppe, nämlich unserer SchülerInnen und Jugendlichen ausgetragen wird. Das politische Gewissen zu beruhigen kann wichtig sein, das Wohlergehen unserer Kinder zu erleben, birgt unser größtes Glück.

„Der Rücken von (uns) LehrerInnen ist breit“ und viele von uns fühlen sich wie Nachkommen des Titanen Atlas beim Tragen des Schulgewölbes. Unterrichtsprinzipien umschreiben soziale Schulkultur mit Förderung des Selbstwertgefühles und der Selbstständigkeit von SchülerInnen und LehrerInnen, mit guten sozialen Beziehungen aller Beteiligten und mit konstruktivem Umgang mit Schulstress.

SchulsozialarbeiterInnen helfen und sind eigens dafür ausgebildet, wenn es um Empowerment (übrigens ein Begriff der Sozialarbeit) von SchülerInnen (und LehrerInnen) geht. Wir LehrerInnen können wieder die Wissensvermittlung genießen. Wir SchulsozialarbeiterInnen widmen uns der präventiven und/oder abblindernden Bewältigung von sozialen und persönlichen Problemlagen der SchülerInnen. Die Angst, dass eine Profession der anderen Profession Arbeit

Fortsetzung Seite 3

Bunt vermischt von D. Mühl!

Erstmals Berufsschullehrer in der UGÖD Bundesleitung und im Vorstand der ÖLI-UG vertreten.

Bei der letzten Vorstandssitzung wurde ich als Vertreter der BerufsschullehrerInnen (Bundessektion 12) in die UGÖD Bundesleitung kooptiert und bei der ÖLI-UG – Generalversammlung in den Vorstand gewählt. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben.

WIEN INTERN

Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof nicht zu verhindern!

Während meiner Tätigkeit als ÖLI-UG – Personalvertreter im DAII der Wiener Berufsschulen stellte ich, nach meiner Rechtsauffassung, eine Missachtung des Personalvertretungsgesetzes (PVG) und der Wiener Personalvertretungs-Geschäftsordnung (W-PVGO), zum Nachteil der KollegInnen, fest. Um die Richtigkeit meiner Auffassung überprüfen zu lassen erhob ich in vielen Fällen Beschwerde bei der Wiener Landesregierung. Diese erkannte viele Rechtsverletzungen im Bereich der W-PVGO, eine Missachtung des PVG durch den DAII wurde jedoch nicht festgestellt. Meine Rechtsauffassung unterscheidet sich noch in vielen Punkten von jener der Wiener Landesregierung deshalb habe ich, zur endgültigen Klärung der Rechtslage, Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof eingebracht.

WIEN INTERN

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben oder, wie in diesem Fall, der bestraft die KollegInnen.

Am 25.03.2010 stellte ich bei der DAII-Sitzung folgenden Antrag: „Ich stelle den Antrag, vom Dienststellenleiter folgende Information zum Zweck der Mitarbeit des DA II bereits im Vorfeld einzuholen: geplante Neuausstattung der Computersäle mit neuer Hardware“. Der Antrag wurde abgestimmt und abgelehnt. Schmäckerl: Die Form der Abstimmung war laut vorliegendem Bescheid der Stadt Wien rechtswidrig.

Moderne Computer sind für den Unterricht unabdingbar und die fehlenden Aktivitäten des Schulerhalters waren bereits klar erkennbar. Die nun mit großem Getöse von FSG-VertreterInnen im Oktober 2011 vom DAII ausgehende und von dem ZA durchgeführte Unterschriftenaktion mit der Forderung zur Neuausstattung kommt leider um mehr als ein Jahr zu spät. Die KollegInnen werden es Ihren VertreterInnen danken!

Unabhängige GewerkschafterInnen beim GÖD-Kongress 2011



Reinhart Sellner
ÖLI-UG-Vertreter in der
ARGE-LehrerInnen der GÖD

Alles beim Alten: Neugebauer und sein FCG-FSG-Vorstand wiedergewählt

Kinderchor, Wir-sind-die Zukunft-Fähnchen,, Bundespräsident und Bundeshymne, verwaschene Leiteträge und keine Vermögenssteuern, auch wenn die ganz oben auf der Agenda des ÖGB und der AK stehen, auch wenn die öffentlichen Dienste nicht erst seit der Finanzkrise massiv von Kürzungen, Ausgliederungen und Privatisierungen betroffen sind, auch wenn die vollmundige Gehaltsforderung Neugebauers nach 4,85% plus ohne Spekulations- und Millionärsbesteuerung nicht zu haben sind.

Statutenbruch zur Ausgrenzung der parteiunabhängigen UGÖD, wie gehabt

Laut GÖD-Statut braucht es zur Fraktionsanerkennung die Vertretung im Vorstand, der aus dem Vorsitzenden, seinen 6 StellvertreterInnen und 12 weiteren Mitgliedern, den ReferentInnen der GÖD, besteht. Der Vorstand ist entsprechend vorliegenden Wahlergebnissen entsprechend der Stimmenstärke der WählerInnenengruppen zusammenzusetzen. Die GÖD kommt irgendwie auf 6,7% für die UGÖD und nach d'Hondt wäre das der 14. Vorstandssitz von 18. Dann folgt der schäbige Rechenrick von FCG und FSG (die dieses Mandat an die UGÖD abgeben müsste): die 6 Vorstandsmitglieder werden dem zu wählenden Vorstand nicht zugerechnet, verbleiben 12 weitere Mitglieder, denn mir san mir und uns gehört die GÖD. Wie viele der rund 600 Delegierten den UGÖd-Vorsitzenden Reinhart Sellner freihändig dazugeschrieben haben, hat die Wahlkommission bis heute nicht mitgeteilt. 300 werden's nicht

gewesen sein, aber mehr als die 11 der UGÖD-Delegierten auf jeden Fall. Mindestens der Demokratie und Rechtstaatlichkeit schau anders aus.

Risse im schwarzen Beton: UGÖd-Initiativantrag Volksbegehren

Das finanzielle Aushungern der Universitäten, die zunehmend prekären Beschäftigungsverhältnisse, die Notwendigkeit von Schulreformen und Zukunftsinvestitionen statt Kürzungen und die Forderung nach vermögensbezogenen Steuern zur Sicherung und zum Ausbau der öffentlichen Dienste waren die Themen, die von den UGÖD-Delegierten eingebracht wurden. In den FCG-FSG-Leitanträgen haben diese Forderungen gefehlt, das Zukunftsthema Bildung war der schwarzen Mehrheit und den 5 LehrerInnenengruppen der GÖD keinen eigenen Antrag wert. Stattdessen gelang es den 11 Unabhängigen, die Unterstützung von über 70 FSG-KollegInnen für einen Initiativantrag „5 vor 12: GÖD unterstützt Volksbegehren!“ zu erreichen. Vorsitzender Neugebauer kam nicht umhin, der Lehrer Daniel Landau und die Vorsitzende der Bundesjugendvertretung Johanna Zauner von der Katholischen Jugend 15 Minuten Redezeit vor den GÖD-Delegierten einzuräumen. Erstmals wurden GÖD-offiziell demokratische und soziale Anliegen wie bestmögliche Bildung für alle, Gesamtschule und ausreichende Finanzierung angehört und nicht standespolitisch weggebuht, erstmals sah sich auch die schweigende Mehrheitsfraktion veranlasst, sich der Diskussion zu stellen. Auch wenn die soziale Selektion „Jeden das Seine“ (!) noch immer das Credo der ÖVP und der FCG-AHS ist: Die „schwarze“ GÖD kann der Bildungsdiskussion nicht mehr ausweichen. Die Initiative der UGÖD macht's möglich.

GÖD-Kongress fordert Konjunkturpaket Bildung, Soziales, öffentlicher Dienst

Auf Umwegen ist die offensive UGÖD-Forderung der Personalvertretungswahlen 2009 nach Bereitstellung der notwendigen Budgetmittel bis zum GÖD-Kongress gekommen und wurde einstimmig beschlossen, samt Weiterleitung an den ÖGB. Ob das eine solidarische Zusammenarbeit im Rahmen des ÖGB für ArbeitnehmerInnen-Interessen auslösen soll oder nichts anderes ist als das Abschieben von Verantwortung durch die GÖD, wird sich zeigen. Die Antwort liegt auch beim ÖGB, wo die parteiunabhängige UG längst als ÖGB-Fraktion anerkannt ist.



Vier Fragen an den Vorsitzenden-Stv. der BS-Gewerkschaft der GÖD und ZA-Vors. in Wien, Herrn Kollegen Herberger



Dietmar Mühl
DA II der Wiener Berufsschulen
d.muehl@oeli-ug.at

Sehr geehrter Herr SR Herberger!

Als BS-Gewerkschaftsvorsitzenden-Stellvertreter und als ZA-Vorsitzender in Wien sind Sie für die Erfüllung Ihrer verantwortungsvollen Aufgaben vom Unterricht vollkommen freigestellt und beziehen in Ihrer Funktion den SchulinspektorInnengehalt. All dies soll Ihre Unabhängigkeit und Ihren vollen Arbeitseinsatz für alle KollegInnen garantieren und das ist gut so.

Frage 1: Stimmt es, dass Sie trotz der Ihnen übertragenen zeitaufwändigen Aufgabenbereiche im letzten Schuljahr auch noch bis zu 2 Tage in der Woche als

Fortsetzung Schulsozialarbeit

und Job wegnimmt, ist unbegründet. Die Chance lebt, dass eine Profession der anderen Profession Arbeit abnimmt und jede(r) in seiner Profession (wieder) Höchstleistungen erzielen kann.

Schulsozialarbeit ist ein weiteres Helfersystem zusätzlich zu SchulpsychologInnen, zusätzlich zu BeratungslehrerInnen und SchülerberaterInnen, zusätzlich zu SchulärztInnen und zusätzlich zu allen jetzt nicht explizit Genannten. Schulsozialarbeit läuft zur Höchstform auf, wenn sie integriert vor Ort agiert. Nichtsdestotrotz freue ich mich über Schulsozialarbeit, die additiv, im Einzugsbereich von Schulen Sozialarbeit anbietet.

Meinen nächsten Artikel im Kreidekreis widme ich Definitionen und Abgrenzungen zu Schulsozialarbeit, sozialer Arbeit, sozialen Hilfsdiensten und Sozialarbeit.

Nur soviel: Schulsozialarbeit unterstützt und fördert die Befähigung von Kindern und Jugendlichen bei der Erreichung einer für sie und für ihr Umfeld befriedigenden Lebensweise, ...

Bis dahin finden wertvolle LeserInnen Informationen zur Schulsozialarbeit unter www.guenterbrus.at. Erholbare Feiertage wünscht Ihnen Günter Brus.

Trainer in einer Maßnahmenklasse tätig sein konnten, darüber hinaus als Berater für die Österreichische Beamtenversicherung tätig sind und zusätzlich noch Weltreisen organisieren?

Sie waren bei der Abschlusskonferenz für das Schuljahr 2010/11 in der Wiener Berufsschule für Chemie, Grafik und gestaltende Berufe anwesend. Dort erklärten Sie den KollegInnen, dass Sie sich sowohl die Position eines Direktors als auch die eines Direktorstellvertreters, diesen sogar an dieser Schule, hätten aussuchen können. Sie hätten diese Angebote aber abgelehnt, weil Sie weiter mit ganzer Kraft als Interessensvertreter für alle KollegInnen tätig sein wollten.

Frage 2: Wer hat Ihnen dieses Angebot unterbreitet und war das ein Korrumpierungsversuch, um einen aktiven Gewerkschafter ruhig zu stellen? Welche Schritte haben Sie in Ihrer Funktion als ZA-Vorsitzender dagegen und zur Sicherstellung eines parteiunabhängigen Objektivierungsverfahrens bei DirektorInnenbesetzungen unternommen?

Frage 3: 2010 ist Kollege Kugler kurz nach seiner Wahl als FCG-ZA-Mitglied

mit der Position eines Direktorstellvertreters betraut worden. Viele KollegInnen waren überrascht, weil Herr DirStv. Kugler zu diesem Zeitpunkt erst ca. 8 Jahre im Schuldienst war, während andere hochqualifizierte, langjährig tätige KollegInnen keine Berücksichtigung fanden. Wie objektiv und partei- bzw. fraktionsunabhängig war dieses Verfahren?

Frage 4: Österreichweit hat die FCG bei der Personalvertretungswahl 2009 68% der Stimmen erreicht und 27 von 34 ZA-Mandaten erhalten. Die FSG hat allein in Wien fast 10% der Stimmen verloren. Mussten Sie für Ihre neuerliche Wahl als BS-Gewerkschaftsvorsitzenden Stellvertreter durch die FCG-Mehrheit, die trotz des österreichweit schlechten FSG-Wahlergebnisses erfolgte, einem aufstrebenden jungen Kollegen aus der FCG eine gute Startposition im FSG-dominierten Wiener Berufsschulbereich ermöglichen?

In Erwartung Ihrer geschätzten Antwort, mit freundlichen Grüßen

Dietmar Mühl

1 steht fest:
Wer immer an irgendwelchen Schrauben dreht und Hebeln drückt, um das Schul- und Bildungswesen zu verändern - es braucht eine Gewerkschaft.

GESCHÜTZT	mit Recht
OFFENSIV	im Diskurs
TRANSPARENT	in ihren Entscheidungen
ORIGINELL	in ihren Ideen
KOMPETENT	in der Beratung
ENGAGIERT	in ihren Aktivitäten
UNABHÄNGIG	von Parteien

Es gibt nur eine

unabhängige Bildungsgewerkschaft



ubg, harderstraße 46, 6923 lauterach, m 0664 2116192,
office@bildungsgewerkschaft.at, www.bildungsgewerkschaft.at



Impressum: EHV: ÖLI-UG,
Österreichische LehrerInnen Initiative -
Unabhängige GewerkschafterInnen für
mehr Demokratie,
4643 Pettenbach, Pflasterweg 7.
Redaktion: Josef Gary Fuchsbauer, Dietmar
Mühl und die AutorInnen der Beiträge.
Papieraufgabe: 6.000.
Der Kreidekreis ist das Informations- und
Diskussionsorgan der ÖLI-UG, schulrelevanten
LeserInnen-Beiträge sind willkommen!
ÖLI-Beitritt bzw. Bestellung eines Kreide-
kreisabonnements unter:
oeli@kreidekreis.net od. 0680 2124358,
bzw. direkte Einzahlung von
€ 7,- für ein Kreidekreisabo / Jahr
€ 45,- für Mindestmitgliedsbeitrag / Jahr bzw.
€ 30,- Mitgliedsbeitrag inkl. Kreidekreis-Abo
und Berufsrechtsschutz / Monat auf
PSK Nr. 78420320, BLZ 60000, ÖLI

Anfragen, Beiträge und Infos:
oeli@kreidekreis.net
d.muehl@oeli-ug.at
www.oeli-ug.at

CP IKS-Nr.: 267-53401-1010-1083
klimaneutral gedruckt
www.gutenberg.at

P.b.b. 4643 Pettenbach (Verlagsort)
GZ 02Z030917M

„Theaterspielen ist besser als lesen. In einer Ich-Rolle kann man schnell lernen.“ (Manfred Spitzer)

Der renommierte Neurowissenschaftler und Bildungsforscher Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer hielt am 13.10.2011 einen Vortrag zum Thema „Lernen“ in der Wiener Stadthalle. Er war vollgepackt mit neuesten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen, die er auf humorvolle und unterhaltsame Art präsentierte.

Herr Spitzer erzählte dem Publikum unter anderem von einer Studie, bei der die Probanden 60 nicht-existierende Objekte lernen mussten, d.h. die Namen und Kategorien von 60 Phantasieobjekten mussten im Gedächtnis gespeichert werden.

Eine Gruppe lernte die Objekte durch reines Zeigen, die zweite Gruppe musste eine Bewegung zu jedem Objekt machen und speicherte sozusagen neben dem Namen des Objektes auch zusätzlich eine Bewegung ab. Die Unterschiede im Test waren riesig.

Wenn wir so lernen, dass wir es mit der Hand begreifen, wird beim Test zusätzlich jenes Drittel des Gehirns, das für die Bewegung zuständig ist, verwendet. Also werden die Bewegungen mitgespeichert, wird „mehr Hirn“ benutzt, nur weil wir es beim Lernen auch benutzt haben.

Auch Theaterprojekte an Schulen scheinen ideal, da hier Bewegung dabei ist und außerdem lernt es sich in der Ich-Rolle schneller. Die private Berufsschule

„Spar-Akademie“ setzte die Erkenntnis von Herrn Spitzer bereits in die Praxis um: 40 Jugendliche studierten das Stück „Romeo und Julia“ mit einem Theaterpädagogen ein. Ergebnis: Das Theater „Akzent“ war zweimal komplett ausverkauft, die SchülerInnen waren sehr stolz auf sich, motivierter und hatten ein besseres Selbstwertgefühl.

Oft wird von der „Google Generation“ gesprochen, davon dass sie aus „Digital Natives“ besteht. Das stimmt nach Meinung von Herrn Spitzer nur bedingt. Als Beispiel nannte er ein Referat einer SchülerInnengruppe, die über Georgier referieren hätte sollen. Sie hielten ihr Referat über „Georgia“ in den USA und merkten es erst, als der Lehrer eingriff. Seiner Meinung nach brauchen wir auch keine Smartboards, denn nach 5 Jahren seien sie veraltet oder kaputt. Wie gut, dass wir keine haben!

Umso mehr würde er wahrscheinlich an einer Ergometer-Klasse Gefallen finden. Erst kürzlich habe ich davon gehört - hier verbringen SchülerInnen einen Teil des Unterrichts auf einem Fahrrad-Ergometer anstatt auf der Schulbank. Die regelmäßige Bewegung soll sich positiv auf Konzentration und Lernerfolg auswirken.

Videotipp: <http://bit.ly/LTGaz>

AutorIn der Redaktion bekannt

ÖLI ZVR-Zahl 125480687

Falls unzustellbar bitte zurück an:

4643 Pflasterweg 7

DVR: 0581518

An: